

## Menschen leisten Dienste – Elemente der Montessorididaktik im GW-Unterricht der Sekundarstufe I

Martina Vogel-Waldhütter

[martina.vogel@chello.at](mailto:martina.vogel@chello.at), Kooperative Mittelschule, KMS Enkplatz 4/I, 1110 Wien

### 1 Ausgewählte Aspekte des pädagogischen Konzepts von Maria Montessori (1870–1952)

Um 1900 entwickelte Maria Montessori ein pädagogisches Konzept, das die Entwicklung eines Kindes bis zum Erwachsenen beschreibt. Aussagen von J. J. Rousseau zählten zu ihrer gedanklichen Grundorientierung, wie auch bei vielen anderen Reformpädagogen/innen. Ihr größtes Anliegen war das Recht des Kindes auf eine freie Entwicklung und eine eigene Zielsetzung (vgl. Eichelberger 1997, S. 15ff.).

Im Zentrum ihrer Pädagogik steht das Kind. Es ist „Baumeister seines Selbst“ mit seinen individuellen Bedürfnissen, Talenten und Begabungen.

Eine Grundvoraussetzung für das Lernen sieht Maria Montessori in der „Polarisation der Aufmerksamkeit“. In dieser Phase befindet sich das Kind in tiefer Konzentration. Es ist bereit, Neues zu entdecken, aufzunehmen und zu speichern. Nach Abschluss des Lernprozesses empfindet das Kind Freude über das Erreichte. Es erlebt Selbstständigkeit und baut das Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten aus.

Der Pädagoge/die Pädagogin ist der/die „Begleiter/in und Berater/in“ des Kindes. Er/Sie beobachtet die Arbeit des Kindes, unterstützt und leitet den weiteren Lernprozess mit Respekt und Achtung. Dabei wählt er/sie didaktische Techniken aus, die das Kind optimal fördern.

Die folgenden Aufforderungen sind Grundgedanken der Montessoripädagogik

- „Hilf mir, es selbst zu tun.“
- „Hab Geduld, meine Wege zu begreifen!“
- „Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen!“

Maria Montessori beschreibt zum ersten Mal eine Form von offenem Unterricht und Freiarbeit. In einer für den Unterricht „vorbereiteten Umgebung“ (vgl. Steenberg 1997, S. 214ff.) wählt das Kind das Arbeitsmaterial aus und entscheidet sich, wo und mit wem es diese Arbeit erledigen möchte. Die neuen Lerninhalte sollen dabei für das Kind **begreifbar** sein, wobei das Material den Inhalt visualisiert und unterstützt. Der Lernprozess beginnt mit einer Darbietung des Lehrers / der Lehrerin, dabei werden die Lerninhalte dem Kind vorgestellt. Danach arbeitet das Kind selbstständig und erarbeitet sich die neuen Schwerpunkte individuell. Der Pädagoge / die Pädagogin zieht sich zurück, da er / sie für den eigentlichen Lernprozess des Kindes nicht notwendig ist. Am Ende der Sequenz kann das Kind über die Inhalte Auskunft geben: „Das Kind besitzt den Begriff nun aktiv“ (vgl. Eichelberger 1997, S. 61).

Maria Montessori stellt hohe Ansprüche an das Arbeitsmaterial. Es muss den Bedürfnissen des Kindes entsprechen und exakt gestaltet sein. In der vorbereiteten Umgebung hat das Material einen festen Platz und besitzt einen klar gegliederten Aufbau. Der Aufforderungscharakter des Arbeitsmaterials muss sachlich sein, damit sich das Kind intensiv mit dem fachlichen Inhalt auseinandersetzen kann. Äußerlichkeiten wie etwa bunte Tiersticker würden ablenken und stören den individuellen Lernweg. Über die Auseinandersetzung mit dem Arbeitsmaterial macht das Kind Lernerfahrungen.

## 2 Konsequenzen für die Gestaltung des GW-Unterrichts

Nach einer intensiven, dreijährigen Arbeit mit den Elementen der Montessoripädagogik in meiner Ausbildung zur diplomierten Montessoripädagogin habe ich diese Ideen in meinen Unterricht aufgenommen.

Der „Erdkinderplan“ und die „Materialien zur kosmischen Erziehung“ bilden dabei die Grundlage für die Gestaltung meiner Unterrichtssequenzen und der Gestaltung von Unterrichtsmaterialien (vgl. Eichelberger 1997).

Die Darbietung eines Lerninhaltes erfolgt immer vom Ganzen zum Detail (Kreissystem mit Pfeilen). Dieses Prinzip bietet den Vorteil, dass der Überblick, der Gesamtzusammenhang, im Vordergrund steht. Jeder Schüler / jede Schülerin beginnt den persönlichen Lernweg mit dem „Ganzen“. Wie groß der individuelle Lernzuwachs ist, wie tief die Einzelinformationen bearbeitet werden, bestimmt das Kind – gemäß der inneren Differenzierung nach Maria Montessori.

Die GW-Materialien enthalten Bilder, Fotos und Gegenstände zum Angreifen, soweit dies möglich ist. Die Struktur des Materials enthält dabei immer folgenden Aufbau:

- Bild / Foto / Gegenstand
- Wort / Benennung / fachlicher Begriff
- Texte zur Erklärung

Mit dieser Gliederung kann der Unterrichtsverlauf schnell für jedes Kind passend adaptiert werden. Kinder mit geringem Wortschatz lernen neue Begriffe und können diese anhand der Bilder wiedererkennen und später benennen. Die Wörter und fachlichen Begriffe werden mit einem Bild abgespeichert und können so in den aktiven Wortschatz übergehen.

Kinder, die einen größeren Wortschatz besitzen, erarbeiten mit Textkärtchen einen zusätzlichen Informationsbereich. Sie vertiefen ihre Eindrücke, die die Bilder und Begriffe erzeugt haben. Diese Vorgangsweise wurde auch in der Unterrichtssequenz „Menschen leisten Dienste“ umgesetzt.

### 3 Unterrichtssequenz „Menschen leisten Dienste“

#### 3.1 Allgemeine Informationen zur Klassenstruktur

Ich unterrichte im Schuljahr 2011/12 in zwei zweiten Klassen der Sekundarstufe I (6. Schulstufe), die unterschiedlicher nicht sein können. In der 2a sind insgesamt siebzehn Schüler und Schülerinnen; fünf Kinder werden nach dem Lehrplan der allgemeinen Sonderschule unterrichtet, ein Kind nach dem Lehrplan für Schwerstbehinderte. In der 2b sind 24 Schüler und Schülerinnen, multikulturell bunt gemischt.

Beide Klassen lernten die Elemente der Montessoripädagogik bereits in den ersten Schultagen an unserer Schule kennen. Sie erfreuten sich an der vorbereiteten Umgebung, die es ermöglicht, soziale Unterschiede auszugleichen. Mit der freien Wahl des Arbeitspartners / der Arbeitspartnerin und der freien Wahl des Arbeitsplatzes begann die Neugestaltung des Unterrichts. Die Kinder eroberten ihren Arbeitsraum, auf kleinsten Bereichen am Boden oder unter dem Tisch wurde in Gruppen diskutiert und erklärt. Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten wurden in die Gruppe integriert und erhielten die notwendigen Erklärungen von den anderen Gruppenteilnehmer/innen oft mehrmals. Ich konnte mich auf das Steuern der Prozesse konzentrieren und Kinder mit besonderen Bedürfnissen aller Art in ihrer persönlichen Arbeitsphase begleiten. Am Ende hatten wir aber alle ein gemeinsames Ziel vor Augen: „Das ist meine persönlich beste Arbeitsleistung!“

#### 3.2 Lehrplanbezug – Lernziele

Die Unterrichtssequenz zählt zu den Beiträgen des Bildungsbereichs „*Mensch und Gesellschaft*“: Erwerb von Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenz; Entwicklung von Toleranz gegenüber dem Anderen bzw. gegenüber Minderheiten; Erkennen und Bewerten von Gegebenheiten und Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt; Bewertung ökonomischer Fragestellungen unter ethischen Gesichtspunkten; Einsicht in ökonomische Zusammenhänge; Aufbau eines Wertesystems zur verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebensraums.

Lehrstoff der 2.Klasse:

„Der Dienstleistungsbereich“:

Erkennen der Vielfalt des Dienstleistungsbereichs sowie Verständnis für seine zunehmende Bedeutung im Wirtschaftsleben.

Die Unterrichtssequenz enthält folgende Fein-Lernziele:

Die Schüler/innen sollen

- den Begriff „Dienstleistung“ mit eigenen Worten erklären.
- Dienste, die geleistet werden, anhand von Bildern benennen.
- Arten von Dienstleistungen aufzählen.
- Dienstleistungen einem bestimmten Beruf zuordnen.

### 3.3 Die Unterrichtssequenz

Die Kinder werden zu einem Sitzkreis eingeladen. Der Pädagoge / die Pädagogin beginnt das Unterrichtsgespräch mit einer Demonstration, begleitet den Beginn des neuen Themas sprachlich und legt den Kreis „Menschen leisten Dienste“ (Arbeitsmaterial 1) in die Mitte des Sitzkreises. Mit dem großen Bild (Arbeitsmaterial 2) macht er / sie die Zuhörer/innen neugierig, mehr über das Thema zu erfahren und erhöht gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Kinder.

Die Schüler/innen erhalten den Beobachtungsauftrag „Wer leistet hier einen Dienst?“. Sie können den Auftrag schriftlich, mündlich, alleine oder in der Gruppe bearbeiten. Zur individuellen Bearbeitung wird das Arbeitsmaterial 2 foliert.

Nach einer Bearbeitungszeit bittet der Pädagoge / die Pädagogin wieder zum Sitzkreis. Die Pfeile (Arbeitsmaterial 3) werden aufgelegt und sprachlich begleitet. Die gestellten Fragen sollen die Arbeitsmöglichkeiten der anschließenden Freiarbeit beinhalten und das Kind wie ein roter Faden durch das Material leiten.

Arbeitsmaterialien von Maria Montessori enthalten auch Farbleitsysteme. Ich wähle bei meinen selbst erstellten Materialien immer eine bestimmte Rahmenfarbe für Materialien, die zu einem Inhaltsbereich gehören.

### 3.4 Freie Arbeitsphase

In der freien Arbeitsphase wird mit Materialien gearbeitet, deren Inhalt die gestellten Fragen sind. Die Schüler und Schülerinnen können zusätzlich Spiele zum Thema „Berufe raten“, „Berufe erkennen“ und „Berufe pantomimisch darstellen“ wählen, um ihr Wissen über das Leisten von unterschiedlichen Diensten zu erweitern. Als Zeitrahmen würde ich vier Einheiten planen.

Die Dauer der freien Arbeitsphase hängt aber von der persönlichen Zeitplanung ab, die Kinder geben meist das Tempo vor. Der Abschluss der Arbeit ist das Beantworten der Fragenstellungen und die Präsentation der eigenen Arbeit.

### 3.5 Alternative Arbeitsmöglichkeiten

Wenn man mit den Elementen der Montessoripädagogik noch nicht so vertraut ist, kann man sich auch langsam an die neue Arbeitsmöglichkeit annähern. Das Ziel ist die Rücknahme des Pädagogen/ der Pädagogin aus der Darbietung, damit diese/r die Arbeitsphase der Kinder beobachten kann.

Tabelle 1: Alternative Arbeitsüberlegungen

Montessorielemente	Alternative 1	Alternative 2
Vorbereitete Umgebung	Nummerierte Arbeitsblätter	Stationenplan
Sitzkreis	Darbietung mit OH-Projektor	L-S-Gespräch als Einstieg
Freies Arbeiten	Partnerarbeit mit Arbeitsblättern	Arbeiten in Stationen

### 4 Kurzresümee

Die Veränderung im Unterrichtsaufbau und in der Unterrichtsgestaltung durch die Elemente der Montessorididaktik bereichern meinen GW-Unterricht. Eine individuelle Auseinandersetzung des Kindes mit den Inhalten des GW-Lehrplans stärkt das Aufnehmen und das Behalten von Wissen.

### 5 Literatur

Eichelberger, Harald (1997): Handbuch zur Montessori- Didaktik. Innsbruck: Studien-Verlag.  
 Meisterjahn-Knebel, Gundula (2003): Montessoripädagogik in der weiterführenden Schule. Freiburg: Herder.  
 Oswald, Paul; Schulz-Benesch, Günther (1967): Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Aus Maria Montessoris Schriften und Wirkkreis. Freiburg: Herder.  
 Steenberg, Ulrich (unter Mitarbeit von Holtz, Axel) (1997): Handlexikon zur Montessori-Pädagogik, Ulm: Klemm & Oelschläger.  
 o. A. (o. J.): Jakob entdeckt die Natur (Stadt). In: Entdecke die Stadt „Rathaus“ (Wimmelbilder), Illustrationen für die Kinderbücher „. Velber: Friedrich. Web: <http://www.illustration.de/il/picture?id=170&pic=31113> (12.03.1012)

### 6 Anhang: Übersicht über Arbeitsmaterial

In der Online-Version finden Sie das Arbeitsmaterial als Kopiervorlage in Originalgröße. Nachfolgende Abbildungen sind verkleinert dargestellt.

#### Arbeitsmaterial 1



Kreis ausschneiden und folieren

#### Arbeitsmaterial 2



Abbildung 1: „Jakob entdeckt die Natur (Stadt)“, Velber Verlag; Bild auf A 4 vergrößern und folieren

#### Arbeitsmaterial 3



#### Arbeitsmaterial 4 – Erweiterung für den Pfeil „Wer leistet einen Dienst?“



Bilder sind aus MS Word entnommen.

Arzt	Mechaniker	Briefträger
Ärztin	Mechanikerin	Briefträgerin
Polizist	Konditor	Schneider
Polizistin	Konditorin	Schneiderin

Tapezierer	Buchhändler	Frisör
Tapeziererin	Buchhändlerin	Frisörin
Verkäufer	Kellner	Lehrer
Verkäuferin	Kellnerin	Lehrerin

Pfeile folieren und ausschneiden; sie werden im Einstiegsgespräch an den Kreis angelegt, um den forschenden Aspekt zu unterstützen.

Bild- und Wortkärtchen folieren und ausschneiden; vor dem Folieren Punkte zur Selbstkontrolle auf der Rückseite der Kärtchen aufkleben;

Anwendung: Zuordnung Bild – Wort  
 Frage-Antwort-Spiel: „Ich meine eine Person, die ...“ oder „Er / sie ist ein/e ...“

**Arbeitsmaterial 5 – Erweiterung für den Pfeil „Welcher Dienst wird geleistet?“**

Arzt Ärztin	Er/Sie untersucht kranke Menschen, verschreibt Medikamente und hilft den Menschen wieder gesund zu werden.	Buchhändler Buchhändlerin	Er/Sie bestellt Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, verkauft diese im Geschäft oder verschickt sie an seine Kunden.
Mechaniker Mechanikerin	Er/Sie überprüft das Auto auf seine Fahrtüchtigkeit und repariert fehlerhafte Teile.	Frisör Frisörin	Er/Sie wäscht das Haar, arbeitet mit dem Lockenstab und mit dem Glätteisen, föhnt das nasse Haar und stylt Frisuren.
Briefträger Briefträgerin	Er/Sie entleert Briefkästen und teilt Briefe, Pakete und Werbesendungen der Post aus.	Verkäufer Verkäuferin	Er/Sie gestaltet den Verkaufsraum mit neuen Produkten, schreibt Preisschilder und verkauft Waren.
Polizist Polizistin	Er/Sie sorgt dafür, dass Menschen die Gesetze einhalten, kontrolliert den Straßenverkehr und verhaftet Verbrecher.	Kellner Kellnerin	Er/Sie übergibt die Speisekarte, nimmt die Bestellung für Speisen und Getränke auf und bringt diese an den Tisch.
Konditor Konditorin	Er/Sie bäckt Mehlspeisen, verziert Torten und Kuchen, erzeugt Pralinen und andere Süßigkeiten aus Zucker und Marzipan.	Schneider Schneiderin	Er/Sie nimmt die Körpermaße auf, fertigt einzelne Kleidungsstücke an oder bessert fehlerhafte Kleidung aus.
Tapezierer Tapeziererin	Er/Sie gestaltet Wände mit Farben und Tapeten und sorgt dafür, dass sich die Menschen in ihrem Zuhause wohlfühlen.	Lehrer Lehrerin	Er/Sie bereitet die Lernumgebung vor, begleitet die Kinder beim Lernen und hilft bei Fragen.

Wort- und Textkärtchen folieren und ausschneiden; vor dem Folieren Punkte zur Selbstkontrolle auf der Rückseite der Kärtchen aufkleben;

**Arbeitsmaterial 6 – Erweiterung für den Pfeil „Was bedeutet der Begriff Dienstleistung?“**

dienstleistung  
 in diesem zusammengesetzten Begriff steckt die Wörter „dienst“ und „leisten“.  
 ein Dienst erbringt eine Person, wenn sie einem anderen Menschen hilft. Sie arbeitet für andere Menschen. Das Wort „leisten“ bedeutet ausführen, durchführen, erledigen oder erreichen.  
 bei einer Dienstleistung werden keine Waren (Güter) hergestellt und keine Rohstoffe gewonnen.

*Die Dienstleistung  
 In diesem zusammengesetzten Begriff stecken die  
 Wörter „Dienst“ und „leisten“;  
 Einem Dienst erbringt eine Person, wenn sie einem  
 anderen Menschen hilft. Sie arbeitet für andere  
 Menschen. Das Wort „leisten“ bedeutet ausführen,  
 durchführen, erledigen oder erreichen.  
 Bei einer Dienstleistung werden keine  
 Waren (Güter) hergestellt und keine Rohstoffe ge-  
 wonnen.*

Lösung zur Selbstkontrolle:

Lesetraining – Arbeitsblatt für alle Schüler /Schülerinnen kopieren

**Arbeitsmaterial 7 – Erweiterung für den Pfeil „Welche Arten der Dienstleistung gibt es?“**

Die Arten der Dienstleistung	
Satzanfang	Satzende
Man unterscheidet öffentliche und...	...den Besitzer des Unternehmens.
Bei einer privaten Dienstleistung wird die Arbeit...	... vom Staat (Bund), dem Bundesland oder der Gemeinde erledigt.
Du bezahlst für den geleisteten Dienst direkt an...	...private Dienstleistungen.
Bei einer öffentlichen Dienstleistung wird die Arbeit...	... der Feuerwehr, der Polizei, des Krankenhauses oder der Rettung.
Zu diesen Aufgaben gehören die Dienste...	... von einer Privatperson oder einer unabhängigen Firma durchgeführt.

Karte folieren oder als Arbeitsblatt in Klassenstärke kopieren

**Arbeitsmaterial 8 – Erweiterung für den Pfeil „Welche Arten der Dienstleistung gibt es?“**



Pfeile folieren und an den Dienstleistungspfeil anlegen  
 Als Abschluss ordnet man die Wort- oder Bildkarten der unterschiedlichen Berufsgruppen richtig zu und lässt den Kindern noch weitere Kärtchen gestalten (Wortschatzerweiterung, innere Differenzierung).